

Special Interest Group *Innovieren als Wissenspraxis*

Prof.in Dr. Kerstin Rabenstein, Prof.in Dr. Andrea Bogner, Prof.in Dr. Birgit Schädlich,
Prof.in Dr. Marta García García, JProf.in Dr. Jessica Schädlich, Leslie Wathsack M.A.

Praxistheoretische Forschung zu Zirkulation von Wissen zu inklusive Unterrichtsentwicklung in der Schule

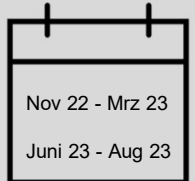
Nach Füssel (2021: 92) lassen sich (Wissens)Praktiken als „in Raum und Zeit situierte, sich wiederholende Vollzüge von Sprechakten und Handlungen im Zusammenspiel von Dingen und körperlichen Routinen von Akteuren“ definieren. All diese Einflussfaktoren (Raum, Zeit, Dinge/ Materialisierungen, Akteur*innen) beeinflussen das Wissen und sind praktiziert zu beobachten.

? Fragestellungen für das explorative Vorhaben

- Wie, wo und wann wird Wissen um (neue) Unterrichtskonzepte in der Schule gesammelt und verbreitet und die mit ihnen zusammenhängenden Materialien bspw. im Kollegium dokumentiert, archiviert und weitergereicht?
- Welche Verbindungen gehen neues und vorhandenes Wissen ein?
- Welche Wege nimmt das Wissen und welche Transformationen der Konzepte sind damit verbunden? Wie wird was gespeichert und weitergereicht, was geht dabei verloren?
- Wie kommen einmal eingesetzte Konzepte wieder in den Gebrauch, wie werden sie aktualisiert? In welcher Form wird ein ‚soziales Gedächtnis‘ über Unterrichtsentwicklung produziert, in welcher Weise greifen Lehrkräfte bzw. Lehrkräfteteams auf in welcher Weise materialisiertes Wissen über Unterrichtsinnovationen in ihrer Schule zurück?

Datensampling und Feld

Integrierte Gesamtschule: erste
Feldphase & fokussierte
Anschlussphasen



Teilnehmende Beobachtungen
als Hanging around (vgl.
Schwanhäuser 2015) im
Teamraum, Shadowing dreier
Lehrkräfte (vgl. Ferguson 2016),
Interviews, digitaler
Dokumentenrundgang

Beispiel „Der erste LEB“ (work in progress)

Ausgangspunkte

- das Schreiben von Lernentwicklungsberichten als eine nach wie vor noch *in dem Sinne neue Praxis*
- Frage, wie die Berichte im engeren Sinne zu verfassen sind, werden schulintern eigene Justierungen vorgenommen
- es gibt keine verbindlichen behördlichen Vorgaben zu Inhalt und Gestaltung dieser die Ziffernnoten ersetzenden Form der Leistungsbewertung
- Lehrkräfte sollen sich „auf eine Form, die ihnen geeignet, aussagekräftig, gut handhabbar und mit angemessenem Zeitaufwand erstellbar erscheint“ einigen (Nds. MK 2006, S. 10).

Einblick in Kategorienentwicklung

z.B. ‚zur Autorin von LEBs werden‘, ‚Vergemeinschaftung der Lehrenden durch LEB-Praxis‘, ‚der richtige Zeitpunkt für LEBs‘

Einblick in Daten

„Ich (Kathi) kann euch auch gerne einen von meinen alten LEBs zur Verfügung stellen, aber ich finde es wichtig, dass es zu DEIN LEB bleibt. (...) Es gibt auch eine Vorlage für die Schüler-LEBs, da könnt ihr einfach schauen: ist das für eure Schüler*innen hilfreich?“ (...) Meine Empfehlung ist: mach richtig Weihnachtspause und erst im neuen Jahr schreibst du dann die LEBs. Also ich mach das so, vielleicht hast du auch eine andere Variante.“ (Feldprotokoll)

Beispiel Staffelübergabe (work in progress)

Ausgangspunkte

„Staffelübergaben“ als Nexus der schulischen Wissenspraxis - Fokus auf ein Artefakt und seine Versionen im Gebrauch: wie materialisiert sich die Wissenspraxis und welche Praktiken zeigen sich rundum relevante Materialien? Wie verändern sich diese Materialien und ihr Gebrauch? Inwiefern gibt dies Aufschluss über die Praxis des Innovierens an Schulen?

Anknüpfungspunkte an Artefaktanalyse (Froschauer/Lueger 2022)

Erste Konzepte

- Medium der Tradierung der in in der Schule eingesetzten Unterrichtskonzepte
- zeigt hohe Relevanz von Weitergabe von Materialien und Wissen darum, wie man einzelne Konzeptelemente umsetzt (z.B. LEBs)
- Ist selbst wiederum durch Kontingenz geprägt, keine standardisierte Praxis, es auf bestimmte Art zu machen
- Digitale Speicher als Last und Möglichkeit zugleich

Einblick in Daten

„Wir redeten auch über die Staffelübergaben, auch die seien immer sehr unterschiedlich. Ihr Jahrgang [X] würde immer an [Y] übergeben und von dort immer Lob bekommen, dass sie gut mit den Ratschlägen und Materialien, die sie bekommen arbeiten können. Mit den Staffelübergaben, die sie vom [W] Jahrgang bekämen, sei es eher schwierig, aber es habe da ja auch jede*r immer eigene Vorlieben und würde die Materialien ohnehin immer anpassen.“ (Feldprotokoll, [pseudonymisiert])

Literatur

- Brendl, Erich (1978): Innovieren, was darunter alles verstanden wird. In: Wie man Innovationschancen nutzt: Innovieren. Wiesbaden: Gabler Verlag, S. 19–25.
- Ferguson, Kristen (2016): Lessons learned from using shadowing as a qualitative research technique in Education. In: Reflective Practice 17, S. 15–26.
- Froschauer, Ulrike; Lueger, Manfred (2022): Ethnographie und Artefaktanalyse. In: Angelika Pöferl (Hg.): Handbuch soziologische Ethnographie. Wiesbaden, Germany: Springer VS, S. 519–528.
- Füssel, Marian (2021): Wissen. Konzepte - Praktiken - Prozesse. Frankfurt, New York: Campus Verlag.
- Ouden, Hendrik den (2012): Der Kompetenzbereich Innovieren in der neuen Lehrerbildung. Verständnis, Bereitschaft und Entwicklungsmöglichkeiten von Studierenden des Kölner Modellkollegs Bildungswissenschaften. Dissertation. Universität zu Köln, Köln. Humanwissenschaftliche Fakultät.
- Rürup, Matthias (2013): Innovationen im Bildungswesen. Analytische Zugänge und Empirische Befunde. Unter Mitarbeit von Inka Bormann. 1st ed. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH.
- Schwanhäuser, Anja (2015): Herumhängen. Stadtforschung aus der Subkultur. In: Zeitschrift für Volkskunde 111 (1), S. 76–93.

Weiterarbeit

- Offenes Kodieren fortsetzen
- Kategorienbildung über das Material
- Vertiefende Analysen ausgewählter Aspekte (siehe oben)
- Arbeit an Publikationen